

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 35 (2008)
Heft: 3

Buchbesprechung: Alfred Escher (1819-1882) : Aufstieg, Macht, Tragik [Joseph Jung]
Autor: Ribí, Rolf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



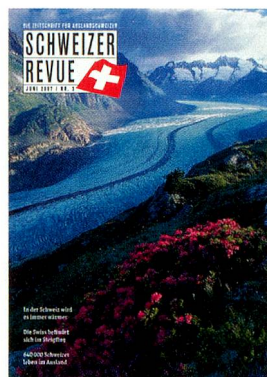
Dankeschön

Vor mir auf dem Stubentisch liegt immer noch die «Swiss Review» vom Dezember 2007 mit dem goldenen Titelbild des Engels vom Kloster Einsiedeln. Es war eine Überraschung für mich, diese besonders schöne Post zwischen Weihnachten und dem Neujahr zu erhalten, dann über die Geschichte des Klosters in einem ganzen Zusammenhang zu lesen. Dafür und auch für die stetige Zustellung der «Swiss Revue» durch all die vergangenen Jahre möchte ich mich bedanken. Möge das Jahr 2008 uns allen gute und schöne Inspiration aus der Vergangenheit für die Zukunft bescheren.

HEIDI BLACK-GOGEL, AUCKLAND,
NEUSEELAND

Wunderbare Erinnerungen

Als Schweizerin, die in der Nähe von Manchester in Grossbritannien lebt, schätze ich die guten Artikel in der «Schweizer Revue». Ich habe wundervolle Erinnerungen an die Zeit, in der ich als Kind während langen, glücklichen Sommern Feriengast in Schweizer Familien war, insbesondere bei Lili Furrer-Amsler in Bern. Diese Ferien wurden von der Pro Juventute organisiert. Heute beschränkt sich mein Kontakt zur Schweiz auf erholsame Skiferien in Zermatt. Ihre «grünen» Beiträge, die die Auswirkungen des Klimawandels auf die Gletscher und die Schneemengen behan-



delten, beeindruckten mich daher besonders.

LAURA DANIELS, CHESHIRE,
GROSSBRITANNIEN

Vier Landessprachen in der Schweiz

Soeben habe ich die Februar-Ausgabe der «Schweizer Revue» erhalten und bin einverstanden mit dem Leserbrief von David J. L. Bongard. Ich bin zwar Deutschschweizer, doch stört mich, dass bei der Vielfältigkeit unserer schönen Heimat (und wo gerade die verschiedenen offiziellen Landessprachen ein Beweis des «Zusammengehörens» aller Landesteile darstellt) die französische und italienische Sprache immer mehr zurückgedrängt wird. Wie oft werden wir Schweizer beneidet, weil wir mehrere Sprachen sprechen.

Also bitte erhalten Sie uns die schönen Sprachen wie Französisch und Italienisch (auch Romansch soll nicht aussterben), damit wir uns weiterhin an unserer schweizerischen Sprachkultur erfreuen können.

KURT E. GROETSCH, MURCIA,
SPANIEN

Mentalitäten sind doch verschieden

Ich lebe in München, also gewissermassen vor der Schweizer Haustüre, und besuche auch gelegentlich die Schweiz. Trotzdem lese ich die «Schweizer Revue» gern, da sie mir in

Alfred Escher: Aufstieg und Fall

Mit festem Blick und staatsmännischer Haltung steht Alfred Escher seit 1889 auf dem Sockel des Denkmals vor dem Zürcher Hauptbahnhof. Das Monument gilt dem wohl grössten schweizerischen Staatsmann, dem eigentlichen Begründer der modernen Schweiz. Nach dem Tod des 63-jährigen «Bundesbarons» und «Eisenbahnkönigs» am 6. Dezember 1882 schritten im Trauerzug die Notabeln des Staats- und Wirtschaftslebens – Bundesräte, eine Hundertschaft von National- und Ständeräten, Regierungs- und Stadträte, Wirtschaftsdirektoren, Gelehrte und Künstler, «alte und junge, vornehme und schlichte Trauergäste».

Keine andere Persönlichkeit hatte den jungen Bundesstaat so mit Tatkraft und Weitblick in die moderne Zeit geführt wie dieser Sohn aus dem Zürcher Grossbürgertum. Alfred Escher beherrschte während Jahrzehnten die eidgenössische und zürcherische Politik. Er gehörte 34 Jahre dem

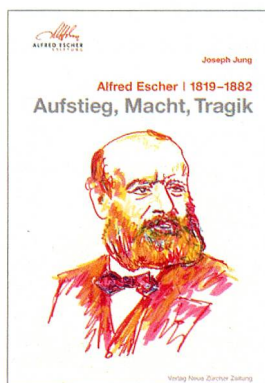
Nationalrat an und war vier Mal dessen Präsident. Im Kanton Zürich sass er während 38 Jahren im Kantonsrat und während 7 Jahren im Zürcher Regierungsrat (vier Mal als Regierungspräsident). Mit dem Namen Escher sind historische Gründungen verbunden – die Schweizerische Nordostbahn (die damals grösste private Bahngesellschaft), der Bau des Gotthardtunnels, das eidgenössische Polytechnikum (heute ETH Zürich), die Schweizerische Kreditanstalt, die Schweizerische Rentenanstalt (heute Swiss Life). «Keinem anderen Politiker des 19. und 20. Jahrhunderts gebührt ein ähnlicher Palmarès wie Alfred Escher», schreibt der Biograf und Historiker Joseph Jung.

Sein ganzes Leben war geprägt von einem unermüdlichen, ja übermenschlichen Einsatz für das Gemeinwohl. Escher war ein Machtmensch und ein Machtpolitiker, der kompromisslos und radikal sein konnte. Dank seinen politischen und wirtschaftlichen Spitzenpositionen und seinem breiten Netzwerk besass er eine einzigartige Machtfülle, die auch scharfen Widerstand weckte. Der Eisenbahnbau und die Schaffung des Polytechnikums waren seine grossen Projekte, aber ebenso seine wirtschaftlichen Schöpfungen, insbesondere der Bau des Gotthardtunnels.

So einmalig sein Aufstieg und sein Lebenswerk waren, so tragisch war das Ende seines politischen und privaten Lebens. Finanzprobleme bei der Nordostbahn und beim Bau des Gotthardtunnels wurden ihm zur Last gelegt. Gerade das eigene freisinnige Lager hatte ihn fallen gelassen. Am Festakt von 1880 zum 25-jährigen Bestehen des Polytechnikums wurde Escher mit keinem Wort erwähnt. Zu den Feiern nach dem Durchstich des Gotthardtunnels im gleichen Jahr wurde er nicht eingeladen. Es ist kein offizielles Dankeschreiben des Bundesrates an den Gotthard-Pionier überliefert. Seine letzten Lebensjahre waren von andauernden Krankheiten gezeichnet. Am Lebensende musste er statt dankbarer Anerkennung viel Anfeindung erfahren. «Alfred Escher überragte als

politische Persönlichkeit das gewohnte Mass in einer Weise, wie man dies in der Schweiz nicht zu dulden pflegt», schreibt der Biograf. Das Buch von Joseph Jung ist die spannende Biografie eines aussergewöhnlichen Staatsmannes und Wirtschaftsführers und zugleich ein Sittengemälde der Schweiz im 19. Jahrhundert.

ROLF RIBI



JOSEPH JUNG: Alfred Escher (1819-1882). Aufstieg, Macht, Tragik. Zürich 2007, Verlag Neue Zürcher Zeitung. CHF 48.-, EUR 31.-. Das Buch ist nur auf Deutsch erschienen.